in die Luft gesprengt. — Ein Gerücht sagt: Die Dampfer der Vereinigten Staaten „Monitor", „Nangtuket" und „Galena" seyen auf dem Weg nach Richmond, dem Sitz der Rebellen-Regierung (den James River hinauf). — Ein anderes Gerücht sagt auch, Richmond sey genommen. Bestätigung fehlt.

* Amerikanische Blätter bringen jetzt erst nähere Nachrichten über die Einnahme von New-Orleans, aus welchen hervorgeht, daß diese große Handelsstadt erst nach einem langen, mit allen Hilfsmitteln der modernen Kriegswissenschaft geführten Kampfe in die Hände der Unionisten gefallen ist. Sechs Tage und fünf Nächte lang währte der Kampf um die den Zugang von New-Orleans vertheidigenden Forts Jackson und Philipp. Es war eine Schlacht nicht blos von Schiffen gegen Schiffe, sondern von hölzernen Schiffen gegen gepanzerte Kanonenboote, gegen Widder, Brander, Höllenmaschinen, Sperketten, maskirte Batterien und was sonst für seltsame Vorrichtungen angebracht waren, um die große Schlagader des Südens zu schützen. Und alle diese Hindernisse überwand die unerschütterliche, siegeszuversichtliche Beharrlichkeit des Nordens. Die Sperrketten wurden unter dem mörderischen Feuer der Forts zerrissen, der eiserne Widder in den Grund gebohrt, 10 feindliche Kanonenboote zerstört, und das Alles ohne die Hilfe der neuen Panzervorrichtungen. Am Charfreitag früh begann das Bombardement auf die Forts und erst am 28. April erfolgte die Kapitulation derselben; die Besatzung erhielt günstige ehrenvolle Bedingungen. Der Gesammtverlust an Todten und Verwundeten auf der Bundesflotte betrug ungefähr 125 Mann.

Nachtisch.

* Die Dienstmagd Rosine Teufel, gebürtig aus Bondorf, welche dem württembergischen Obersten und Militärbevollmächtigten Bayer von Ehrenberg, während sie bei ihm in Dienst stand, eine Chatouille mit Geld, Werthpapieren und Münzen im Werthbetrag von 49,000 fl. nebst mehreren Effekten entwendet hatte, ist vom Zuchtpolizeigericht in Frankfurt am 27. Mai zu 4½jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

* „Der Uebel größtes ist die Schuld." Nach einer Zusammenstellung im „Economist" betragen die Staatsanleihen, welche in der ganzen Welt vom 31. Dezember 1852 bis Ende Dezember 1861 aufgenommen wurden, soweit die Daten jetzt vorliegen: Frankreich 1700 Mill. Gulden, Amerika 2000 Mill. Gulden, Indien 470 Mill. Gulden, andere Nationen 830 Mill. Gulden, zusammen also 5000 Mill. oder 5 Milliarden!

* Ein Buchhandlungscommis in Leipzig hat die 16jährige Tochter eines ländlichen Gastwirths in die Schweiz entführt und dem Vater geschrieben, er solle ihn ja nicht verfolgen lassen, wenn er nicht seine Tochter als Leiche wieder sehen wolle.

Backnang. Naturalienpreise vom 28. Mai 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . .	—	—	6	54	—	—
„ Dinkel	5	—	4	50	4	48
„ Haber . . .	3	50	3	45	3	36

Heilbronn. Naturalienpreise vom 28. Mai 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Weizen . . .	—	—	6	12	—	—
„ Kernen . . .	—	—	6	30	—	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	4	24	4	20	4	18
„ Dinkel . . .	5	4	4	51	4	12
„ Haber	4		3	55	3	48

Goldkurs.

Frankfurt, den 27. Mai 1862.

Pistolen	9 fl.	37½—38½ kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl.	55½—56½ kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	44—45 kr.
Randdukaten . .	5 fl.	32½—33½ kr.
20 Frankenstücke .	9 fl.	22½—23½ kr.
Engl. Souverains	11 fl.	49—53 kr.

Der Sommerfahrtenplan ist ausgegeben worden und tritt mit dem 1. Juni in Wirksamkeit. Derselbe enthält auch schon den Fahrplan der demnächst zu eröffnenden Strecke Hall-Heilbronn. Da der Raum unseres Blattes eine einigermaßen vollständige Wiedergabe des ganzen Fahrtenplans nicht zuläßt, so beschränken wir uns auf die Mittheilung der Fahrten der.

Remsbahn in der Richtung von

Waiblingen nach Stuttgart

Stationen.	Gemischter Zug.	Personenzug.	Personenzug.	Personenzug.
Abgang in	Mrgs. U. M.	Vorm. U. M.	Nachm. U. M.	Abds. U. M.
Waiblingen . .	8 50	12 48	4 48	8 32
Fellbach . . .	9 —	12 55	4 55	8 39
Cannstatt . . .	9 24	1 12	5 12	8 57
Ankunft in Stuttgart . . .	9 35	1 20	5 20	9 5

und Stuttgart nach Waiblingen.

Stationen.	Gemischter Zug.	Personenzug.	Personenzug.	Personenzug.
Abgang in	Mrgs. U. M.	Vorm. U. M.	Nachm. U. M.	Abds. U. M.
Stuttgart . . .	5 30	9 55	2 15	6 30
Cannstatt . . .	5 49	10 7	2 27	6 42
Fellbach . . .	6 12	10 25	2 45	7 —
Ankunft in Waiblingen . .	6 18	10 30	2 53	7 8

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 44. Dienstag den 3. Juni **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Die Ortsvorsteher werden an unverweilte Einsendung der Sportel-Rechnungen pro alt. Mai d. J. erinnert.

Backnang, den 3. Juni 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Forstamt Reichenberg.
Revier Kleinaspach.

Eichenstamm- & Brenn-Holz-Verkauf.

Am Samstag den 7. Juni d. J. aus den Staatswaldungen Rossert und Birkebene:

Eichenschälholz: 16 Stück eichene Stämme von 13—39' Länge und 9—17 Zoll Durchmesser Stärke, 10 Kl. eichene Scheiter und Prügel und 679 Stück eichene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Rossert.

Reichenberg, den 27. Mai 1862.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Forstamt Reichenberg. Revier Weissach.

Holz-Verkauf.

Im Staatswald Teufelshalde Dienstag den 10. Juni d. J.:

8 Stück Eichen von 6—40' Länge und 16—28" Stärke, 1 Forchenstämmchen, 34' lang und 5" stark, ½ Klft. eichenes Spaltholz, 7 Klft. eichene Scheiter und Prügel, 6 Klft. ditto Anbruchhdlz, ¾ Klft. forchene Scheiter und Prügel und 300 Stück eichene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag bei Bruch.

Den 30. Mai 1862.

K. Forstamt.
v. Besserer.

Spiegelberg.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdpachtzeit auf den Markungen der hiesigen Gesammtgemeinde geht mit dem 30. Juni d. J. zu Ende, daher am Montag den 16. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, eine Verpachtung der Jagd auf hiesigem Rathhause vorgenommen wird.

Den 30. Mai 1862.

Schultheißenamt.

Steinbach, Oberamts Backnang.

Jagd-Verpachtung.

Der Jagdpacht auf hiesiger Markung geht mit dem 30. d. Mts. zu Ende, und wird diese Jagd auf weitere drei Jahre am

Dienstag den 10. Juni 1862,
Nachmittags 1 Uhr,

in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 2. Juni 1862.

Gemeinderath.

Großaspach.

Jagd-Verpachtung

auf ca. 3400 Morgen am
Samstag den 7. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus.

Den 2. Juni 1862.

Schultheiß und Rathsschreiber:
Reiser.

Weinsberg.

Markt-Gesuch.

Die Gemeinde Wüstenroth ist um die Erlaubniß zur Errichtung eines weiteren Vieh- und Krämermarkts am 24. August eingekommen. Etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs sind bis zum 30. Juni d. J. bei der unterzeichneten Stelle vorzubringen.

Den 27. Mai 1862.

K. Oberamt.
Bürger.

Großaspach.

Scheuer-Verkauf.

Mit der hiesigen Zehentscheuer, sechsbarnigt, welche 2 Tennen, 86′ Länge, 45,5′ Breite, 16′ Stock- und 28,5′ Dachhöhe hat, auf allen Seiten frei steht und ganz von eichen Holz gebaut ist, soll, als entbehrlich, ein Verkaufsversuch, vorbehältlich höherer Genehmigung gemacht werden.

Liebhaber werden nun zum Aufstreich
am Samstag den 7. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
auf's hiesige Rathhaus mit dem Anfügen eingeladen, daß das Gebäude um 28,000 fl. Cl. III in der Brandversicherung ist und gehörig Raum bietet, um selbst für einen größeren Güterbesitzer in ein Wohn- und Oekonomie-Gebäude zugleich umgewandelt werden zu können. Auch ist hier Gelegenheit zu entsprechendem Güter-Erwerb, namentlich aber zu umfassenden Pachtungen von Gemeinde-, freiherrlichen und Pfarr-Gütern geboten.

Den 2. Juni 1862.

Schultheiß und Rathsschreiber:
Reiser.

Ebersberg.

Jagdverpachtung.

Der Pacht auf hiesiger Markung geht mit dem 30. Juni d. J. zu Ende, und es wird diese Jagd auf weitere drei Jahre am
Dienstag den 24. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 1. Juni 1862.

Schultheißenamt.

Althütte.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf den Gütern der Gesammtgemeinde Althütte, Schöllhütte mit Nonnenmühle und Voggenhof, Kallenberg und Lutzenberg, mit zusammen 1979 Morgen, wird am
Freitag den 13. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf die Zeit pro 1. Juli 1862 bis 30. Juni 1865 verpachtet, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 31. Mai 1862.

Schultheißenamt.

Lippoldsweiler, Oberamts Backnang.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf der hiesigen Gesammt-Gemeinde-Markung, welche zusammen 1433 Morgen im Meß hält und deren Pacht mit dem 1. Juli d. J. zu Ende geht, wird am
Freitag den 13. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause auf weitere drei Jahre, vom 1. Juli 1862 bis letzten Juni 1865, im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Mai 1862.

Schultheißenamt.
Mayer.

Oberweissach, Oberamts Backnang.

Jagd-Verpachtung.

Der Pacht auf hiesiger Gesammt-Gemeinde-Markung geht mit dem 30. Juni d. J. zu Ende, und es wird diese Jagd auf weitere drei Jahre am
Freitag den 6. Juni 1862,
Nachmittags 1 Uhr,
in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber in's Gemeinderathszimmer eingeladen werden.

Den 28. Mai 1862.

Schultheißenamt.

Oberweissach.

Makulatur-Verkauf.

Aus hiesiger Registratur werden die Staats-Anzeiger von den Jahren 1854—1860 am
Freitag den 6. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im Gemeinderathszimmer dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Mai 1862.

Schultheißenamt.

Allmersbach, Oberamts Backnang.

Schafwaide-Verleihung.

Da der Pacht der hiesigen Schafwaide bis Michaelis d. J. zu Ende geht, so wird dieselbe, welche 250—300 Stück Schafe ernährt, wiederum auf den Zeitraum von Michaelis bis letzten Dezember d. J. am
Samstag den 14. Juni 1862,
Mittags 12 Uhr,
auf hiesigem Rathhause verpachtet, wobei Liebhaber, mit Zeugnissen versehen, sich einfinden wollen.

Den 31. Mai 1862.

Schultheißenamt.
Akermann.

Waldenweiler.

Bauholz-Verkauf.

Am Samstag den 7. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
werden in dem hiesigen Gemeindewald ca. 30 tannene und fichtene Bauholzstämme von 20—55′ Länge und 5—10″ Durchmesser auf dem Stock gegen baare Bezahlung verkauft, wozu man die Kaufsliebhaber einladet.

Den 2. Juni 1862.

Schultheißenamt.
Memminger, AV.

Erbstetten.

Eichen-Verkauf.

Am Freitag den 6. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr, werden in dem hiesigen Gemeindewald in der Nähe bei Maubach 24 Stück eichene Stämme von 15—47′ Länge und 8 bis 30″ mittl. Durchmesser gegen baare Bezahlung verkauft.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Backnang.

Leutner'sche Hühneraugen-Pflästerchen

empfiehlt Albert Müller.

Gaildorf.

Ehren-Erklärung.

Wir Unterzeichnete haben den Hutmacherlehrling Heinrich Eckert von Murrhardt eines Diebstahls bezüchtigt. Wir nehmen diesen Bezücht als unbegründet hiemit öffentlich zurück und sprechen unser Bedauern über das Vorgefallene aus.

Gaildorf, den 26. Mai 1862.

Margaretha Vogel.
Friedrich Vogel.

Großörlach.

Ehren-Erklärung.

Die Vorwürfe, welche ich dem Georg Adam Schoch von hier vor Kurzem gemacht habe, nehme ich als völlig unbegründet zurück und erkläre hiemit öffentlich, daß ich in seine Ehrenhaftigkeit durchaus keinen Zweifel setze.

Den 31. Mai 1862.

Christian Weber.

Backnang.

Tuch und Bukskin's empfiehlt zu billigen Preisen

J. Springer.

Halbwollene und baumwollene **Hosenzeuge,** sowie **Circas** in reicher Auswahl bei

J. Springer.

Leinen **Turnzeug, Manchester, Shirting** und alle Sorten **Futterstoffe** billigst bei

J. Springer.

Unterweissach.

Unterzeichneter hat aus Auftrag einen starken 2- bis 3spännigen Holländerwagen mit eisernen Achsen zu verkaufen.

Schmiedmeister Munz.

Stiftsgrundhof.

Geld-Offert.

1000 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit und billigen Zinsfuß auszuleihen

Anwalt Ehmann.

Backnang.

Im Zeichnen von Säcken und Inschriften jeder Art empfiehlt sich.

Friedrich Mahle, jun.

Fahnen-Weihe.

Der hiesige Liederkranz wird am nächsten Pfingstmontag seine Fahnenweihe abhalten, zu welcher alle Gesangvereine der Umgegend, auch solche, die nicht besonders davon benachrichtigt werden, und überhaupt Gesangsfreunde hiemit freundlich eingeladen werden.

Anfang Nachmittags 2 Uhr.

Kleinaspach, den 1. Juni 1862.

Direktor Riedinger.

Zu der **am 12. Juni d. J.** beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landesregierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 30,000 Loosen allein 16,500 Gewinne von Thlr. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Original-Loose	à fl. 7. —	kr.
Halbe "	" " 3. 30	"
Viertel "	" " 1. 45	"

(einschließlich Porto)

direkt durch unterzeichnetes Bankhaus zu beziehen, welches sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in Papiergeld und Franco-Marken oder durch Postnachnahme geschehen.

A. Grünebaum,

Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Oppenweiler.

Geld-Offert.

450 fl. Pfleggeld hat, gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Prozent sogleich auszuleihen

Gärtner Fromm.

Unterweissach.

Alle Sorten Mehl von ausgezeichneter Qualität sind zu äußerst billigen Preisen zu haben bei

Bäcker Pfizenmaier.

Backnang.

Gute **Gußstahl-Sicheln** und **Sensen,** sowie **Schlösser** und **Beschläge** aller Art sind stets vorräthig bei

Schlosser Sorg.

Auch verkaufe ich eine noch in gutem Zustande befindliche **Drehbank** zu billigstem Preise.

Wolfselden.

Einige Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung bei

Maurermeister Höfer.

Backnang.

Auf Jakobi hat sein oberes Logis in der Aspacher Vorstadt zu vermiethen

Johs. Springer, sen.

Backnang.

Unterzeichneter hat zwei neue Heuleitern sammt Zugehör und einen Wagensitz zu verkaufen.

Friedrich Föll beim Hirsch.

Backnang.

Frische Schnallenblätter

kauft **Wilh. Henninger.**

Erbstetten.

Ein hochträchtiges Mutterschwein hat zu verkaufen

Schultheiß Krauter.

Backnang.

In dem Bericht der Legitimationskommission der Kammer der Abgeordneten, betreffend die hiesige Abgeordnetenwahl, ist angegeben, daß die Mandanten des Rechtskonsulenten Tafel, welchen sie mit Anfechtung der Wahl beauftragt haben, ihrem Mißtrauen gegen die unter Leitung des Gegenkandidaten, also meiner, gefertigte Wählerliste von Backnang einen Ausdruck

geben und auf eine unparteiische Revision derselben den Antrag stellen müssen.

Diese Liste wurde jedoch nicht unter meiner Leitung, sondern von einem meine Stelle mit oberamtlicher Genehmigung vertretenden Gemeinderath, wie aus den vorliegenden Wahlakten ersichtlich ist, gefertigt. Die Behauptung des Gegentheils ist also eine Unwahrheit, die ihren Ursprung nur in jenem miserablen Lügengewebe haben kann, das schon vor Beginn der Wahl gegen mich gesponnen wurde.

Den 27. Mai 1862.

Stadtschultheiß
Schmückle.

Stuttgart, den 1. Juni 1862.

Von mehreren Wahlmännern beauftragt, das Ergebniß der am 29. Januar d. J. beendigten Abgeordnetenwahl des Bezirks Backnang anzufechten, habe ich, der Unterzeichnete, neben andern Beweismitteln auch schriftliche Zeugnisse vorgelegt, durch welche die von Schultheiß Reichenecker, sowie von zwei Staatsbeamten zum Zweck der Wahlbeherrschung angeblich angewendeten Drohungen zum Zweck der einzuleitenden Untersuchung vorläufig bescheint werden sollten.

Wenn nun hierauf die Abgeordnetenkammer, nachdem von ihr jene Wahl für nichtig erklärt worden war, beschlossen hat, auf Grund der vorliegenden Anzeigen bei der K. Staatsregierung den Antrag auf Einleitung einer Untersuchung zu stellen, so erscheint es zum mindesten höchst unpassend und voreilig, dieser Untersuchung durch öffentliche Erklärungen, wie sie in Ebersberg und Neufürstenhütte veranstaltet worden sind, vorzugreifen, statt einfach das Ergebniß des einzuleitenden gerichtlichen Verfahrens abzuwarten.

Eine in keiner Weise zu rechtfertigende Beleidigung aber ist es, ehrenwerthen Männern, welche in keiner andern Absicht, als um jedem unberechtigten Einfluß auf die Ausübung des freien Wahlrechts, sowie jeder Art von Wohldienerei entgegenzutreten, über ihre Wahrnehmungen schriftliche Zeugnisse abgelegt haben, — den Vorwurf absichtlicher Entstellung der Wahrheit, sowie verächtlicher Angeberei zu machen.

Ich habe daher diese leidenschaftlichen Ausfälle im Namen meiner Auftraggeber, und insbesondere auch den unbegründeten Vorwurf, als ob die Zeugnisse in Betreff des Schultheißen Reichenecker erst nach dessen Tode ausgestellt worden seyen, mit gerechtem Unwillen hiemit zurückzuweisen.

G. Tafel.

Erklärung.

In den beiden letzten Nummern d. Bl. wird der angestrengteste, aber vergebliche Versuch gemacht, Thatsachen abzuläugnen, welche bei der letzten Abgeordnetenwahl in Ebersberg und Neufürstenhütte vorgekommen sind, für welche zum Theil Augen- und Ohrenzeugen von anerkannter Ehrenhaftigkeit einstehen, und die von verschiedenen Seiten zugleich erwiesen werden.

Die gerichtliche Untersuchung, die wir erwarten, wird aber zeigen, wer für seine Angaben eidlich einstehen kann und ob jene pomphaften Erklärungen nicht blos das Produkt der „Staatsfürsorge" und der Erbitterung sind.

Was den Schultheiß Reichenecker von Neufürstenhütte betrifft, so wurde die bestimmteste Anzeige noch zu Lebzeiten desselben gemacht, was die böswillige Deutung der dortigen Wähler vollkommen widerlegt.

Dieß zur vorläufigen Würdigung jener sog. Erklärungen; die Satisfaktion für die verletzenden Ausdrücke gegen die Männer, welche das Herz hatten, unbefugte Wahleinflüsse aufzudecken, erwarten wir mit Ruhe von der gerichtlichen Untersuchung.

Den 1. Juni 1862.

Mehrere Wähler des Murr- und Lauterthals.

Erwiderung.

Auf die im „Murrthal-Boten" vom 27. d. abgegebene Erklärung der Wahlmänner von Ebersberg habe ich vor der Hand einfach zu erwidern, daß die daselbst gegen mich gebrauchten Ausdrücke „Lüge" und „verachtungswürdige Denunciation" bis zum Resultat der gerichtlichen Untersuchung als verfrüht angesehen werden müssen.

Unterweissach, 29. Mai 1862.

Gemeinderath
Christian Degele
(und nicht Christoph).

Die Dorffeuerwehr.

(Schluß.)

5) Das geflüchtete Eigenthum soll auf dem Rettungsplatze bewacht werden, wozu einige Wächter aufzustellen sind. Die Absperrung des Brandplatzes

gegen müßige Leute, welche nur die Arbeit hindern, ist auf dem Lande weniger nothwendig als in Städten, in denen viel unnöthiges Volk herbeiströmt und die oft engen Straßen sperrt.

Für die Spritzenmänner sind kräftige Leute auszuwählen, welche die Arbeit einige Zeit aushalten können. Für das Schwellen, Bergen und den Wachtdienst taugen auch ältere Bürger. Zur Uebung dieser Mannschaften, sowie der Buttenträger und Einschöpfer und sonstigen Wassermänner wird eine viermalige Spritzenprobe im Jahr zureichen.

Die Arbeit der Schlauchmänner, Leiterträger und Steiger erfordert besondere Erfahrung und Gewandtheit und daher öftere Uebung. Gewiß aber werden sich in jeder Gemeinde, wenn nur die Anregung dazu gegeben wird, jüngere Bürger und ledige Leute in gehöriger Anzahl finden, welche diesen Dienst freiwillig übernehmen und zu häufigeren Uebungen etwa an Sonntag-Abenden sich verstehen. Solche Uebungen sind jedenfalls besser als müßiges Umherschlendern und Sitzen bei Trunk und Kartenspiel. Die Erlernung des Dienstes hat keine Schwierigkeit. In Baden und Württemberg z. B. haben beinahe alle Amtsstädte (mit wenigen Ausnahmen, die immer seltener werden) organisirte Feuerwehren. Die Mitglieder der betreffenden Rotten einer Dorfgemeinde erhalten dadurch Gelegenheit, den Uebungen der städtischen Feuerwehr anzuwohnen und das Nöthige abzusehen. Auch werden sich Feuerwehrmänner der Amtsstadt bereit finden, den Dorffeuerwehren die nöthige Instruktion zu ertheilen.

Außer der Eintheilung der Mannschaft ist bei einem Brande noch weiter erforderlich einheitliche Leitung und sachverständiges Kommando. Jede Feuerwehr muß daher einen Kommandanten und die einzelnen Rotten müssen Führer (Rottenmeister) haben.

Zum Kommandanten gerade den Ortsvorsteher zu nehmen, der vielleicht physisch und intellektuell für dieses Geschäft weniger tauglich ist, ist nicht nothwendig. Ein tüchtiger, in der Sache einigermaßen erfahrener Mann, der jedenfalls Interesse für das Institut haben und das Vertrauen der Mannschaft besitzen soll, möchte tauglicher seyn. Ob derselbe von den Behörden, der Gemeinde oder der Mannschaft zu wählen, hängt von Staats- und Ortsverhältnissen ab. Die Rottenführer sollten jedenfalls von der betreffenden Mannschaft gewählt werden.

Für die Spritze und die Geräthschaften überhaupt ist ein zuverlässiger Mann aufzustellen, der für die gute Instandhaltung derselben verantwortlich ist.

Eine Uniformirung der Feuerwehr ist, wo die Mittel fehlen, nicht nothwendig; die Führer aber sollten Abzeichen haben (Armbinden, Mützen), an denen sie für Jedermann erkennbar sind. Eine gleichförmige einfache Uniformirung der jüngeren Leute wird sich übrigens bald ergeben.

Kostspieligere und komplizirtere Geräthschaften, wie sie die Stadtfeuerwehren besitzen, sind gleichfalls nicht nöthig.

Die Hauptsache ist eine gute, kräftige, mit der gehörigen Länge von Schläuchen ausgestattete Spritze.

Bei Neuanschaffungen möchten wir den Landgemeinden vorzugsweise die Fahrfeuerspritze der verbesserten deutschen Konstruktion empfehlen, mit der Vorrichtung zu leichter Deichselabnahme und durchrenkendem Vorderwagen.

Reparaturen an Spritzen sollten stets einem zuverlässigen Spritzenmeister übertragen werden.

Einfache Statuten, welche Jedem seinen Dienst und die Verrichtungen in demselben zuweisen, lassen sich leicht fertigen; als Muster hiezu mögen die Statuten der Rudersberger Dorffeuerwehr dienen.

Wird die Löschmannschaft einer Gemeinde nach den angegebenen Grundzügen eingetheilt und eingeübt, so besitzt die Gemeinde eine Feuerwehr, welche bei einem Brande im Stande seyn wird (wie oben angegeben), rasch, besonnen, herzhaft und sachverständig zu handeln, manches Feuer schon beim Beginn zu ersticken und auch, wenn es größer wird, so lange zu beschränken, bis Hilfe von Außen herbeikommt. Jeder Verständige muß einsehen, daß durch solche Mannschaft mehr, unendlich mehr geleistet werden kann, als wenn man es dem Zufall überläßt, wie und wo Jeder arbeiten oder auch nicht arbeiten will.

Gewiß hängt es nur von dem kräftigen Zusammenwirken der Staats-, Bezirks- und Gemeindebehörden ab, daß das Institut der Feuerwehren auch auf dem Lande immer mehr Boden gewinne und die Brandschäden in hohem Grade vermindert werden. Der hieraus für das Ganze wie für die Einzelnen zu erzielende Vortheil wird die eben nicht bedeutenden Kosten reichlich aufwägen. In Württemberg befinden sich jetzt 12 Dorffeuerwehren und an weiteren wird in verschiedenen Oberamtsbezirken gearbeitet. Was aber diese Dorfgemeinden konnten, das werden auch andere können, wenn sie nur wollen.

Vertrauen wir dem deutschen Gemeinsinn, daß er sich auch für dieses nützliche Institut immer thätiger erweise und der Wahrspruch der Feuerwehr immer allgemeiner werde:

Einer für Alle, Alle für Einen;
Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

Tages-Ereignisse.

* Stuttgart, 29. Mai. Gestern endlich konnte das Schillerfest ungestört gefeiert werden, nachdem Witterung und andere Umstände es so lange verhindert hatten. Der musikalische Theil des Programms wurde unter der tüchtigen Leitung des Musikdirektors Speidel sehr gut durchgeführt; besonders reichen Beifall ernteten Mendelsohn's gemischter Chor „Abschied vom Walde" und, wie immer, das Lindpaintner'sche „Frühlingslied". Das Schiller'sche Gedicht „Der Graf von Habsburg" wurde von Herrn Hofschauspieler Maurer, dessen rüstiges Aussehen noch immer den Greisen verläugnet, mit allbekannter Meisterschaft vorgetragen. Dr. Rotter hat eine geistreiche Festrede gehalten. Um halb 9 Uhr zogen die Sänger auf den Schillerplatz, der schon festlich beleuchtet und von der harrenden Menge besetzt war. Mit dem „Künstler-Chor" von Mendelsohn und einem Hoch auf Schiller schloß hier der öffentliche Theil des Festes. Nach 9 Uhr begann das Festmahl im obern Museum; dasselbe wurde gewürzt durch Reden und Toaste, und Herr Maurer hatte die Freundlichkeit, die Gesellschaft durch den Vortrag zweier Monologe aus Schiller'schen Dramen zu erfreuen. So schloß in eben so würdiger als freundlicher Weise das schöne Fest, das Jahr für Jahr mit stets gleicher Liebe von der Einwohnerschaft Stuttgarts gefeiert wird.

* Marbach, 29. Mai. An dem heutigen schönen Nachmittag besuchte der Prinz von Weimar mit seiner hohen Gemahlin und Familie das Schillerhaus, in welchem sie bei einer Stunde verweilten; sie verließen das Haus, nachdem in ihm eine fürstliche Gabe zurückblieb.

* Heilbronn, 29. Mai. Die städtischen Kollegien haben der hiesigen Schützen-Gesellschaft einen Beitrag von 50 fl. zu einer Ehrengabe für das deutsche Schützenfest in Frankfurt verwilligt. — In den meisten Weinberglagen dahier findet man jetzt blühende Trauben; die Blüthe wird in den nächsten Tagen allgemein werden.

* Gmünd, 28. Mai. Die Schießübungen der leichten Fußartillerie werden im Laufe nächster Woche zu Ende gehen. Die Leistungen dieser gezogenen Gußstahlkanonen sind ganz vortrefflich; die Einfachheit und Schnelligkeit, mit der sie von hinten geladen werden, ist ebenso groß als die Sicherheit, mit der die Spitzgeschosse auch das entfernteste Ziel treffen.

* Urach, 28. Mai. Heute Vormittag 9 Uhr hat das 2. Jägerbataillon von Wiblingen das Lager bei Güterstein bezogen.

* München, 27. Mai. In vergangener Nacht ist der Badeort Petersbrunn bei Starnberg, wo noch kürzlich unsere Künstler ihr Maifest feierten, abgebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Inwohner kaum das nackte Leben retten konnten.

* Frankfurt, 30. Mai. Der Himmelfahrtstag hat leider gestern einen Assisenfall herbeigeführt, der um so bedauerungswürdiger ist, als die Veranlassung zu der schrecklichen That geringfügig genannt werden muß. Ein Oberräder Ortsbürger, verheirathet, Vater von fünf Kindern, tanzte im dortigen Tivoli mit einer Frauensperson, worüber ihm seine Ehefrau, welche inzwischen in den Saal gekommen war, Vorstellungen machte, worauf der Mann hinausstürzte, ein Messer aus der Schenke ergriff und seine Frau erstach. Die Unglückliche war augenblicklich todt. Der Thäter ist bereits hier eingebracht.

* Dresden. Der Reinertrag der National-Lotterie beträgt nach dem soeben veröffentlichten Rechnungsabschluß 450,000 Thaler. Zwei Drittel davon erhält die Schiller-Stiftung und ein Drittel die Tiedge-Stiftung.

* Soltau (Königreich Hannover), 27. Mai. Am Dienstag, etwa um 9 Uhr Abends, verspürte man hier eine auffallende Erderschütterung. Man hörte dabei ein Getöse, einem Donnerschlage ähnlich.

* Wien, 28. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenhauses fand anläßlich des Unterrichtsbudgets abermals eine lebhafte Debatte über das Concordat statt. Bischof Litwinowicz bestreitet in langathmiger Rede das Recht der Volksvertretung, das Concordat anzutasten. Giskra widerlegt ihn in glänzender Weise. Am Schlusse seines von vielem Beifalle unterbrochenen Vortrags sagt derselbe: „Ich habe das Concordat ein Medusenhaupt genannt; ich wiederhole diesen Ausdruck; in der That mußte jeder verständige Mensch darüber erschrecken, was mit dieser Instruktion aus Oesterreich werden könnte. Und weil es gilt, großes Unheil abzuwenden, ist die Volksvertretung vollständig berechtigt, das Concordat abzuschaffen. Am besten würde dieß im kurzen Wege durch den einzigen Artikel geschehen: Das Concordat ist außer Wirksamkeit gesetzt." — In den maßgebenden Kreisen scheint man sich der Besorgniß hinzugeben, daß die Frage der Anerkennung des Königreichs Italien durch Rußland und Preußen neuerdings wieder in den Vordergrund treten wird, das Petersburger Kabinet soll sich seit einiger Zeit günstiger für Italien äußern, und man glaubt, daß auch Preußen mit der Anerkennung Italiens nicht zögern werde, wenn dieselbe einmal von Rußland ausgesprochen worden ist.

* Wien. Unsere Stadt hat wieder einen ihrer Lieblinge verloren. Nestroy, der Verfasser von „Lumpacivagabundus" und ungefähr 60 anderen Stücken, der unübertreffliche Komiker, ist in Graz am 25. Mai in Folge eines Schlaganfalls gestorben. Er wird — seinem Wunsche gemäß — auf dem Währinger Friedhof bei Wien beigesetzt, wo Schubert und Beethoven ruhen. Nestroy ist in seinem 60. Lebensjahre gestorben. Er hinterläßt ein Vermögen von 300,000 fl. Seine letzten Worte auf der Bühne, bei Gelegenheit einer Wohlthätigkeitsvorstellung in Graz, waren: „Alles umsonst."

* Innsbruck, 28. Mai. Am 26. Mai, Abends 6 Uhr 20 Min., wurde in Sillian ein 12 Sekunden andauerndes Erdbeben bemerkt. Auch in Brixen und Kufstein wurde dasselbe verspürt.

* Straßburg, 25. Mai. Unter unserer Besatzung ist eine Art von Dämmerblindheit eingerissen, die mächtig um sich greift; in der Citadelle allein sind mehr als 60 Soldaten davon befallen worden. Ein dortiger Arzt hat die Anwendung dunkler Zimmer empfohlen, welches Heilmittel sich auch so gut bewährt hat, daß schon bei Manchen nach einem 6—8stündigen Aufenthalt das Uebel gehoben war.

* Paris, 29. Mai. General Graf Montebello ist zum Befehlshaber der französischen Besatzungstruppen in Rom ernannt. — Dieser Tage wurde hier der Kassier eines Börsensensals, Namens Derheimer, verurtheilt, der seinem Prinzipal allmälig nicht weniger als 1,092,734 Franken unterschlagen hatte, von denen er für eine gleichfalls bestrafte Zuhälterin allein 300,000 Fr. verausgabte.

* Paris, 1. Juni. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht einen Beschluß des Kaisers, durch welchen das französische Besatzungskorps in Rom auf eine aus drei Brigaden zusammengesetzte Division unter dem Kommando des Generals Montebello vermindert wird.

* Turin, 26. Mai. Garibaldi soll dem König sein Ehrenwort gegeben haben, nichts zu unternehmen, was der Regierung Verlegenheiten bereiten würde. — Die italienischen Bischöfe nehmen für das Verbot der Regierung, zur Heiligsprechung der japanischen Missionäre nach Rom zu pilgern, dadurch Rache, daß sie ihren untergeordneten Geistlichen bei strengster Strafe verbieten, sich durch eine kirchliche Feier an dem Nationalfest zu betheiligen. Siehe Peter Hebel: „Schlägst du meinen Juden, schlag' ich deinen Juden."

* Turin, 30. Mai. Fünfzig der zu Brescia Verhafteten sind wieder in Freiheit gesetzt worden.

* Rom. Die Abreise des Königs Franz II. von Rom ist nunmehr beschlossen. In Venedig wird der kaiserliche Palast zu seinem Empfang hergerichtet. — Großes Aufsehen haben hier die unter Thränen gesprochenen Schlußworte der päpstlichen Ansprache vom 22. Mai hervorgerufen, worin die Befürchtung von dem Papste ausgesprochen wurde, daß er wohl die jetzt um ihn versammelten Bischöfe nicht mehr sehen, und vielleicht durch die Ereignisse selbst verhindert werden könne, an sie zu schreiben.

* New-York, 20. Mai. Nach amtlichen Nachrichten ist die zur Einnahme von Richmond vorgedrungene gepanzerte Bundesflotte, bestehend aus dem „Monitor" und vier Kanonenbooten, durch Batterien der Rebellen bei Fort Darling, 7 Meilen von Richmond, zurückgeschlagen worden. — Der Gouverneur von Nord-Carolina hat der Rebellen-Regierung weitere Unterstützung verweigert und das Kontingent zurückberufen.

* Mexiko, 8. Mai. Die Franzosen rücken auf die Hauptstadt Mexiko los.

Nachtisch.

* (Eine hundertjährige Jungfer.) In Christatzhofen, Oberamts Wangen, legte am 12. d. Mts. die ledige Theresia Hänggler ihr 100. Lebensjahr unter festlicher Theilnahme aller Ortseinwohner zurück.

* (Damenpolitik.) Die „Berl. Montagszeitung" schreibt: Eine etwa 50 Jahre alte, geistvolle Hofdame äußerte kürzlich in einer Gesellschaft, in welcher sich mehrere hohe Staatsbeamte befanden und die Politik des Tages besprochen wurde: „Ach, wie beneide ich Kurhessen!" — und fügte, als dieser Seufzer begreiflich allgemeines Erstaunen hervorrief, hinzu: „Ich wünschte auch die Herstellung meiner Verfassung von 1831."

* (Kirchenzucht.) Pastor Stephan an der Bartholomäuskirche in Berlin wies ein Brautpaar, das sich eben trauen lassen wollte, vom Altar zurück, weil die Braut schon Mutter war. Das Pärchen mußte an einem ihm angewiesenen Ort Buße thun, worauf der Geistliche dort erst die Ehe einsegnete. Viele Anwesende verließen erbittert die Kirche.

* (Licht und Schatten in London.) An demselben Tage, an welchem die Industrie-Ausstellung eröffnet und dem Auge der staunenden Welt all' die kostbaren Schätze und Herrlichkeiten dargeboten wurden, fand man in Commercialstreet, Whitechapel, einen todten Menschen auf dem Pflaster liegen; er wurde aufgehoben, und als ein gewisser Thomas Russell identificirt, der früher ein beliebter Komiker des Astley'schen Cirkus gewesen war, jedoch wegen Krankheit und Altersschwäche das Handwerk des Spaßmachens hatte aufgeben müssen. Wie kam er da todt auf die Straße? Auf eine sehr einfache Weise: nach dem Ausspruche der Aerzte und der Todtenschau-Jury war er einfach Hungers gestorben, und da er weder ein Logis noch ein Bett besaß, so konnte er dieß nicht zu Hause thun!

Backnang.

Einen guten Webstuhl hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Backnang.

Strohhüte,

worunter eine Parthie älterer Façon, zu sehr herabgesetzten Preisen bei

C. Weismann.

Stickerei-Artikel.

Ein vollständiges Lager in Terneau, Castor, Kittel- und Landwolle, Floret- und Strickseide, Stramin, Perlen, sowie das Neueste in Stickmustern habe ich beigelegt und empfehle solche unter Zusage freundlicher Anleitung mit dem Bemerken, daß auch Arbeiten zum Ausfertigen übernommen werden, bestens

C. Weismann.

Eine direkte Sendung weißen rothköpfigen

Rübsamen

habe ich erhalten und empfehle solchen Wiederverkäufern, sowie auch im Kleinen äußerst billig.

C. Weismann.

In der J. Heinrich'schen Buchdruckerei sind zu haben:

Plakate zum Anschlagen mit der Aufschrift: **„Verbotener Eingang für Hausirhändler."**

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 45. **Freitag den 6. Juni** **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Bekanntmachung, betreffend die Benützung der Postanstalt statt der bisherigen Amtsboten.

Mit Genehmigung der K. Postdirection vom 27. vor. Mts. wird vom 1. Juli d. J. an in der Gemeinde Fornsbach eine Postablage in Wirksamkeit treten.

Die Besorgung des Postablage-Geschäfts ist dem Schultheißen Gmelin daselbst übertragen worden.

Ferner wird von dem genannten Tage an die Gemeinde Graab mit Parzellen der Posterpedition Sulzbach zugetheilt.

Auch werden vom 1. Juli d. J. bis auf Weiteres alle amtlichen Sendungen (Brief- und Fahrpost-Gegenstände) der öffentlichen Behörden und der mit einer amtlichen Function betrauten Personen in den Gemeinden

Fornsbach, Graab, Murrhardt, Reichenberg und Sulzbach

sowohl unter sich als im Verkehr mit den sämmtlichen öffentlichen Behörden und Officianten des Oberamtsbezirks Backnang (von Seiten der Gemeinden Graab, Murrhardt und Sulzbach auch im Verkehr mit dem K. Forstamt Hall), soweit der Transport derselben durch die Post erfolgen kann, und soweit sie seither durch den Amtsboten unentgeldlich zu besorgen waren, portofrei mit der Post befördert werden.

Hiebei ist übrigens zur Begründung der Portofreiheit erforderlich: daß die Adresse der amtlichen Sendungen die Benennung der absendenden Stelle und die Bezeichnung D.S. (Dienst-Sache) enthält, daß diese Bezeichnung durch die Unterschrift des betreffenden Beamten oder seines Stellvertreters beurkundet, und daß die Sendung mit dem amtlichen Siegel verschlossen, oder der Mangel eines solchen ausdrücklich bemerkt wird.

Für den Verkehr der sämmtlichen Poststellen des Oberamtsbezirks Backnang, und zwar: Backnang, Großaspach, Oppenweiler, Großörlach, Murrhardt, Sulzbach, unter sich und im Verkehr mit der Postablage Fornsbach sind folgende ermäßigte Lokaltaxen festgesetzt:

bei der Briefpost:

für den einfachen bis 1 Loth einschließlich schweren Brief im Franko-Falle . . . 1 kr.,
„ Porto-Falle . . . . 2 kr.,

mit entsprechender Steigerung von Loth zu Loth bei schwererem Gewichte;

bei der Fahrpost:

die Hälfte der ersten Taxstufe des Gewichtsportotarifs, und im Falle einer Werthsangabe die Hälfte des tarifmäßigen Werthporto's;

bei der Zeitungsspedition:

die Hälfte der normalmäßigen Speditions-Gebühr für den in Backnang erscheinenden Murrthal-Boten.

Von dieser neuen Einrichtuug werden sämmtliche öffentliche Behörden und Angestellte des Bezirks hiedurch mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die bisherige Amtsboten-Verbindung der genannten Gemeinden vom 1. Juli d. J. an aufhören wird.

Backnang, den 6. Juni 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.